



können Sie sein, wenn Sie zum Magnesium-Diasporal® Rätsel* folgende Lösung gefunden haben:

Montag
Dienstag
Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag
Sonntag

Wenn man erst einmal erkannt hat, daß es sich bei der Buchstabenreihe um die ersten Buchstaben der Wochentage handelt, ist die Lösung des Rätsels recht *1-fach. 1-fach* ist übrigens auch die Magnesium-Therapie, wenn man erkannt hat, daß Magnesium-Diasporal® N 300 Granulat genau so HOCH dosiert ist, daß man mit einem Briefchen täglich ganz *1-fach* die von der WHO empfohlene Tagesdosis von 300 mg einnehmen kann. Pro Woche also nur 7 Briefchen.

*) Rätsel und Präparateinformationen vorseitig

MAGNESIUM
Diasporal® N
300 GRANULAT

1x1: Einfacher geht's nicht

Protina GmbH,
 8045 Ismaning



daß die spirituelle Heilung nur dann wirksam sei, wenn sie dem Patienten psychische Sicherheit geben könne.

Die spirituellen Heiler stellen nicht in Aussicht, bestehende körperliche Defekte kurieren zu können, und ihr Standeskodex untersagt es ihnen, eine Diagnose zu stellen, bevor eine ärztliche Diagnose gestellt worden ist. Sie wollen dem Patienten nur dabei helfen, sich selbst zu helfen.

Don Copland, der Präsident der

5500 Mitglieder umfassenden Vereinigung der spirituellen Heiler, weiß von vier „Wunderheilungen“ innerhalb von 16 Jahren zu berichten. Einige wenige spirituelle Heiler sind im Rahmen des Nationalen Gesundheitsdienstes tätig. In einer chirurgischen Klinik in Kent werden etwa 2% der 8000 Patienten von einer spirituellen Heilerin mitbetreut, darunter eine Ärztin. (ok)

The Independent, 8. Februar 1992

AIDS: Verteilung nachgemachter Pharmaka gestoppt

„Untergrund“-Drugstores, die zwischen 8000 und 10000 AIDS-Patienten mit einem Nachahmer-Produkt des AIDS-Mittels ddC (Dideoxycytosin) bedient hatten, sind von der US-Arzneimittelbehörde FDA aufgefordert worden, die Ausgabe dieses Präparates einzustellen. Das Eingreifen der Behörde erfolgte nach Hinweisen des Herstellers von ddC, der Hoffmann-La Roche Inc., Untersuchungen der nachgemachten Produkte hätten gravierende Unterschiede in Zusammensetzung und Qualität ergeben, berichtet *The Wall Street Journal*.

Das in Heimarbeit hergestellte Ersatz-ddC wurde zu 80 Mark für eine mehrmonatige Anwendung verkauft. In den von der FDA untersuchten Kapseln habe sich teilweise überhaupt

kein Wirkstoff, teils aber auch die doppelte Dosis befunden! Bei Überdosierung des antiviralen Präparates ist mit schmerzhaften Neuropathien in den Extremitäten zu rechnen.

Bis zu der Intervention des Herstellers hatte die Arzneimittelbehörde die Käuferclubs gewähren lassen, solange sie keine Werbung betrieben oder Gewinne machten. Das originale ddC wird von Hoffmann-La Roche über Kliniken und andere Programme mehr als 9500 AIDS-Patienten zugänglich gemacht. Der Hersteller erwartet die behördliche Zulassung. (ok)

The Wall Street Journal, 10. Februar 1992

(Anm. d. Red.: Einen Überblick über den derzeitigen Stand der antiretroviralen Therapie gibt der Beitrag auf Seite 19 dieser MMW.)

Das Kondom für die Frau: Störende Nebengeräusche unvermeidlich

„Beim ersten Anblick sind die Leute manchmal von der Größe überrascht“, warnte die PR-Dame für Femidom® die Reporterin der *Sunday Times*, die sich mit dem Kondom für die Frau vertraut zu machen suchte.

Es ist 18 cm lang und dreimal so breit wie ein Männerkondom. Die Größe entspreche dem eines Eisbeutels oder einer Kappe bei Sprühregen.

Der Hersteller versichert, das Produkt sei von 1700 Paaren in 15 Ländern

nach 30 000 Anwendungen mit Zweidrittelmehrheit als „annehmbar“ befunden worden.

Die PR-Dame versicherte, ihr Mann habe das Produkt für „wahnsinnig besser“ erklärt als den männlichen Gummischutz, und sie habe nie das Gefühl gehabt, es könne herausfallen.

Anders das Urteil des Partners einer Freundin: „Saumäßig“ nannte er das Verhütungsmittel, nach einer Minute sei es ihm auf die Nerven gegangen. Sei-

ne Frau bezeichnete es als Erotik-killer. Sie habe es wie einen ausgebeulten Gummifinger empfunden.

Die negativen Empfindungen seien wahrscheinlich auf nicht zu vermeidende Nebengeräusche zurückzuführen, die mit der Benutzung verbunden sind und als sanftes Quietschen oder Rascheln beschrieben werden. Sie entstehen durch das außerhalb des weiblichen Organs befindliche äußere, mit einem dehnbaren Ring verse-

hene Ende. Das wie ein Diaphragmapessar einzulegende Verhütungsmittel sei nicht ganz einfach anzubringen. Im Kosmetiktäschchen sei die Einzelpackung, die etwa umgerechnet 3 DM kosten werde, bequem unterzubringen (s. MMW 134 [1992] 7,7). (ok)

The Sunday Times, 23. Februar 1992

(Anm. d. Red.: Weitere Information zum Kondom für die Frau auf Seite 30 dieser MMW.)

Suspendierte Ärzte: Für 1000 Pfund pro Woche zum Nichtstun verurteilt

Die vor neun Jahren als beratende Pädiaterin bei vollen Bezügen suspendierte Dr. Bridget O'Connell (58), London, hat inzwischen über 750 000 Mark „Gehalt fürs Nichtstun“ bekommen, weil die Gesundheitsbehörden ihren Fall verschleppen. Dr. O'Connell hatte, wie die *Times* berichtet, Mängel bei der Behandlung Neugeborener kritisiert und war deswegen vom Dienst entbunden worden. Die Gesundheitsbehörde habe aber das ihr vorgeworfene unkollegiale Verhalten niemals untersucht, sondern der Ärztin einen vorgezogenen Ruhestand angeboten, den sie ablehnte.

In einem anderen Fall hat der seit Juni 1989 suspendierte 55jährige beratende Mikrobiologe Tom McAllister, Glasgow, jährlich über 150 000 Mark bekommen. Im Oktober 1991 wurde die Un-

tersuchung der gegen ihn erhobenen Vorwürfe des Betrugs auf unbestimmte Zeit vertagt.

Die Gesellschaft der Klinischen Psychiater hat die einschlägigen Fälle erfaßt: 70 beratende Fachärzte sind seit 1985 in England suspendiert worden; 19 Fälle sind noch unerledigt.

Die Britische Ärztesgesellschaft (BMA) wirft den Gesundheitsbehörden vor, sie mißbrauche das Suspendierungsverfahren durch Nichtanwendung der gesetzlich vorgesehenen Prozeduren. Diese Vorschriften sehen die Suspendierung nur als kurzfristige Maßnahme vor. Innerhalb dieser Frist müßten die der Beurlaubung zugrundeliegenden Fakten erfaßt und danach eine Untersuchung eingeleitet werden. (ok)

The Times, 2. März 1992

„Sexuelle Belästigung ist Pflichtverletzung“

„Den Frauen, die am Arbeitsplatz sexuell belästigt werden, geht es nicht um eine Bestrafung des Belästigers, sondern schlicht darum, daß die Belästigung eingestellt wird“, sagte die österreichische Frauenministerin Johanna Dohnal zum Thema „Dis-

kriminierung durch sexuelle Belästigung“. Im öffentlichen Dienst der Bundesrepublik Österreich wird sexuelle Belästigung künftig als Dienstpflichtverletzung gelten, meldet *Der Standard*. (ok)

Der Standard, 7. Februar 1992

Zusammensetzung: Ciprobay 250/500/750: 1 Filmtabl. enth. 291/582/873 mg Ciprofloxacinhydrochlorid · H₂O, entspr. 250/500/750 mg Ciprofloxacin. Ciprobay 100/200: 50/100 ml Infusionslösung enth. 127,2/254,4 mg Ciprofloxacinlactat, entspr. 100/200 mg Ciprofloxacin. Ciprobay 100: 10 ml Infusionslösungskonzentrat enth. 127,2 mg Ciprofloxacinlactat, entspr. 100 mg Ciprofloxacin. **Weitere Bestandteile:** Ciprobay 250/500/750 (Filmtabletten): mikrokristalline Cellulose, Maisstärke, Poly(1-vinyl-2-pyrrolidon) ringöffnend vernetzt, hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat, Methylhydroxypropylcellulose, Macrogol 4000, Titan(IV)-oxid (E 171). Ciprobay 100/200 (Infusionslösung): Milchsäure, Natriumchlorid, Salzsäure, Wasser für Injektionszwecke. Ciprobay 100 (Infusionslösungskonzentrat): Milchsäure, Salzsäure, Wasser für Injektionszwecke. **Anwendungsgebiete:** Infekt. der Atemwege (auch bei Problemkeimen wie Klebsiella, Enterobacter, Proteus, Pseudomonas, Legionella, Staphylococcus, E. coli; nicht Mittel der 1. Wahl für ambulante Behandlung von Pneumokokken-Pneumonien), des Mittelohrs, der Nasennebenhöhlen (nicht bei akuter Angina tonsillaris), der Augen, der Nieren und Harnwege, der Geschlechtsorgane (inkl. Adnexitis, Gonorrhö, Prostatitis), des Bauchraums (z. B. bakt. Infekt. des Magen-Darm-Traktes, der Gallenwege, Peritonitis), der Haut und des Weichteilgewebes, der Knochen und Gelenke; ferner bei Sepsis, bei Patienten mit geschwächter körpereigener Abwehr und zur selektiven Darmdekontamination. **Gegenanzeigen:** Bei Überempfindlichkeit gegen Ciprofloxacin oder andere Substanzen vom Chinolon-Typ. Kinder, Jugendliche, Schwangere und Stillende sollen Ciprobay nicht erhalten. Vorsicht bei Patienten mit Vorschädigung des Zentralnervensystems und bei Epileptikern. **Nebenwirkungen:** Es wurden beobachtet: Übelkeit, Durchfall, Erbrechen, Verdauungsstörungen, Bauchschmerzen, Blähungen, Appetitlosigkeit. Hinter schweren und anhaltenden Durchfällen (auch nach der Therapie) kann sich eine sofort zu behandelnde pseudomembranöse Kolitis verbergen. Schwindel, Kopfschmerz, Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Erregtheit, Zittern; sehr selten: periphere Empfindungsstörungen, Schwitzen, Gangunsicherheit, Krampfanfälle, Angstzustände, Alpträume, Verstärkung, Depressionen, Halluzinationen, Geschmacks- und Geruchsstörungen, Sehstörungen, Erhöhung des Schädelinnendrucks. Hautreaktionen wie z. B. Hautausschläge. Sehr selten: Juckreiz, Arzneimittelruhm, anaphylaktische/anaphylaktoide Reaktionen (z. B. Gesichts-, Gefäß- und Kehlkopfödem; Atemnot bis hin zum bedrohlichen Schock), punktförmige Hautblutungen, Blasenbildungen mit Einblutungen und kleine Knötchen mit Krustenbildung als Ausdruck einer Gefäßbeteiligung, Stevens-Johnson-Syndrom, interstitielle Nephritis, Hepatitis, Leberzellnekrose bis hin zum lebensbedrohlichen Leberausfall. Sehr selten: Herzjagen, Hitzeempfindung, Migräne, Ohnmacht. Sehr selten: Gelenksbeschwerden, allgemeines Schwächegefühl, Muskelschmerzen, Sehenscheidenentzündung, leichte Photosensibilität, vorübergehende Einschränkung der Nierenfunktion bis hin zum vorübergehenden Nierenversagen, Ohrensausen, vorübergehende Schwerhörigkeit, besonders im Hochtonbereich. Eosinophilie, Leukozytopenie, Leukozytose, Anämie; sehr selten: hämolytische Anämie, Thrombozytopenie, Thrombozytose, veränderte Prothrombinwerte. Vorübergehender Anstieg von Transaminasen, alkal. Phosphatase, Harnstoff, Kreatinin, Bilirubin; cholestatische Gelbsucht, Hyperglykämie; in Einzelfällen: Kristallurie und Hämaturie. Sehr selten: Phlebitis. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Wegen verringerter Resorption soll Ciprobay (oral) entweder 1-2 Stunden vor oder mindestens 4 Stunden nach Eisen, Sucralfat oder Antacida, die Magnesium, Aluminium oder Calcium enthalten, eingenommen werden. Die zeitgleiche Gabe von Ciprobay und Theophyllin kann zu erhöhten Theophyllin-Plasmakonzentrationen führen. Aus tierexperimentellen Untersuchungen ist bekannt, daß die Kombination sehr hoher Dosen von Chinolonen und einigen nichtsteroidalen Antiphlogistika Krämpfe auslösen kann. Bei zeitgleicher Gabe von Ciprobay und Ciclosporin kann es in Einzelfällen zu einem vorübergehenden Anstieg des Serumkreatinins kommen. Die gleichzeitige Anwendung von Ciprobay und Warfarin kann die Wirkung von Warfarin verstärken.

Handelsformen und Preise: Ciprobay 250: 10/20 Filmtabletten (N1/N2): 50,35 DM/93,20 DM. Ciprobay 500: 10/20 Filmtabletten (N1/N2): 91,95 DM/169,95 DM. Ciprobay 750: 10/20 Filmtabletten (N1/N2): 130,20 DM/248,65 DM. Ciprobay 100/200: 5 Fl. zu je 50/100 ml: 205,82 DM/406,66 DM. Ciprobay 100: 5 Amp. zu je 10 ml: 205,82 DM. Anstaltspackungen. Stand: Juni 1991, Bayer Leverkusen